

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bild

Houwald, Ernst

Wien, 1821

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Achter Auftritt.

Der Graf, Der Mahler.

Mahler.

Ein Wort an Euch, Herr Ritter, eh wir
folgen.

Nicht wahr? Ihr seyd des Schlosses Herr?

Graf,

Ich bins!

Mahler.

Ihr habt mich eingeladen hier zu bleiben.

Für jenen Ort, den ich mit Leonhard

Als seine Heimath zu beziehen gedachte,

Hätt' ich wohl manch Erwünschtes mit-
gebracht.

Was aber bring' ich Euch?

Graf.

Könn't Ihr noch fragen?

Und steht vor mir so reich an Geist und
Herzen?

Ma hler.

Ein schwacher Strahl erhellt wohl eine
Hütte,
Doch im Pallast merkt man ihn kaum.
Ich kenne
Das Band nicht, das sich hier um alle
schlingt,
Nicht, obs aus sichern Fäden sey gewebt,
Daß ich es auch als Ankerthau erfasse.

Graf.

Das Band ist unzerreißbar, Freundschaft,
Liebe
Und Blutsverwandschaft sind die starken
Fäden!

Ma hler.

Ist aber weit genug, daß es auch mich
Umschlinge? steht der heimathlose Künstler
Nicht fremd vor Euch? mißgönnt Ihr ihm
die Liebe,
Die Kindesliebe seines Schülers nicht? —

Graf.

Nein! — Eure Freundschaft soll Erfas
gewähren.

Hier seyd Ihr nicht mehr fremd, nicht
heimathlos.

Mahler.

Ihr seyd vornehm und reich! doch müßt
Ihr mir

Ein unabhängig Leben auch gewähren.

Ich habe viel erworben und erspart,

Nehmt es von mir, damit ich auch von Euch

Das Best're freier wiedernehmen darf.

Graf.

Ihr fordert viel, doch ich gewähr' es Euch.

Mahler.

Und wenn ich manchmal kühn den Blick
erhebe

Und in die Wolken schaue, glaubt dann nicht,

Daß mich ein Künstlerstolz ergriffen! Nein,

Je höher sich mein Blick nach dort erhebt.

Je reiner, demuthsvoller ist mein Herz. —
 Und senk' ich manchmal still mein Haupt
 zur Erde,
 Und wage kaum die Augen aufzuschlagen,
 Glaubt nicht, daß ich dann schüchtern furcht-
 sam sey.
 O nein! dann haben höhere Gestalten,
 Als Menschen sind, sich um mich her ver-
 sammelt,
 Auftragend mir, was kühn ich soll vollenden.
 Vor diesen beug' ich mich, doch nicht vor
 Menschen.

Graf.

Seyd unbesorgt! wir werden Euch verstehn.

Malter.

Der Leidenschaften bin ich quitt! ich habe
 Als Mensch mit Thränen ihre Schuld
 bezahlt,
 Und sie zu Grab' getragen. Will jedoch
 Die Phantasie des Künstlers sie beschaun,
 Heb' ich das Leichentuch noch einmal auf:

Da liegen sie, als wie vom Traum befangen,
 Und grinsen furchtbar, oder lächeln still!
 Doch fürchtet nichts, sie sehn nicht wie-
 der auf.

Graf.

Ihr Glücklicher! Ihr seyd der Euren Sieger!

Mahler.

Verzeiht der ersten Stunde eine Frage:
 Habt Ihr geliebt?

Graf.

Geliebt? Ich hab' es! — Ja!

Mahler.

Nun denn, das schwarze Kreuz auf Eurer
 Brust

Enthüllt mir klar das Schicksal Eurer Liebe.
 Auch mein Herz ist gebrochen! — Ach,
 ich habe

Nichts, was mich knüpft an diese kalte Welt,
 Als meine Liebe zu dem Leonhard.

Graf.

Wir woll'n in dieser Liebe uns begegnen;
 Seyd Ihr der eine Vater, ich der andre;
 Laßt beide uns des jungen Baumes pflegen
 Und seiner Krone stolzen Wuchs beschützen;
 Und streckt er einst die Aeste gastlich aus,
 Laßt uns in seinem Schatten schlafen gehn. —
 Das Schicksal hatte einen Bruder einst
 Mir an die Brust gelegt. Doch Feindes Hand
 Und eines Künstlers frecher Pinsel haben
 Ihn mir geraubt. Vergeblich öffnete
 Dem Bruderherzen ich so oft die Arme —
 Ich breite sie noch einmal aus für Euch.

Maler.

Und nicht umsonst! — Ich ziehe fröhlich ein!

Sie umarmen sich.

Der Vorhang fällt.